

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeiger am Samstag.

Donnerstag, den 19. April 1877.

Abonnementspreis: halbjährlich 1 R. 80 S., jährlich 2 R. 30 S. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 1/2 R.

Ämliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Gemeindebehörden.

Dieselben werden auf die in Nr. 81 des Staatsanzeigers enthaltene Bekanntmachung der Kgl. Postdirektion vom 4. d. M., betreffend den Verschluss amtlicher Sendungen unter der Aufforderung aufmerksam gemacht, sich genau nach den vorgeschriebenen Bestimmungen zu achten.
Den 17. April 1877.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher erhalten die Weisung, die Bekanntmachung der K. Centralstelle für die Landwirtschaft vom 12. d. M., betreffend die Abhaltung einer Landesprämierung für Rindvieh (Staats-Anz., Nr. 84) auf angemessene Weise zur Kenntniss der Gemeindeangehörigen zu bringen.
Den 17. April 1877.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die gem. Aemter.

Der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins ist über die im Bezirke befindlichen Ortsbibliotheken Bericht zu erstatten. Es werden daher die gemeinschaftlichen Aemter veranlaßt, die erforderlichen Notizen zu liefern, wobei je die einzelnen Gemeinden abgefordert zu halten sind, und wobei anzugeben wäre:

- 1) die Zeit der Gründung,
- 2) die Zahl der vorhandenen Schriften,
- 3) der Name des Verwalters der Bibliothek,
- 4) aus welchen Mitteln die Kosten gedeckt werden,
- 5) in welchem Umfang die Bibliothek benützt wird.

Der Einsendung dieser Notizen wird binnen 4 Wochen entgegen gesehen.
Den 14. April 1877.

R. gem. Oberamt.
Doll. Rezger.

Revier Liebenzell.

Stammholz-Verkauf.

Mittwoch, den 25. April, Vormittags 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Liebenzell, aus den Staatswaldungen:
Finkenbergr und Steinberg: 315 St. Lang- und Sägholz mit 217 Fm.;
Lannberg: 88 St. " " " mit 58 Fm.,
Forchenhau, Haugstetterberg
Klingenwald u. Linzingshalde 225 St. " " " mit 123 Fm.

1. Mai, Nachmittags 1 Uhr, auf hiesigem Rathhaus auf 1 oder 3 Jahre verpachtet. Die Bedingungen, welche günstig gestellt, können auf dem Rathhaus eingesehen werden.
Den 17. April 1877.

Schultheißenamt.
Weiß.

Revier Hirsau.

Brennholz-Verkauf.

Am Montag, den 23. April, Vormittags 9 Uhr, im Löwen in Oberreichenbach aus Weidenhardt, Abth. Havelshausen und Neuenbrunnen:
39 Nm. Nadelholzprügel, 17 Nm. dto. Anbruch, 40 Nm. dto. Reisprügel und unaufbereitetes Nadelholzreisfach, geschätzt zu 800 Wellen.



Forstamt Altenstaig.
Revier Hoffkett.

Kleinnutzholz-Verkauf.

Am Samstag, den 21. April d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in Aigenbach aus den Staatswaldungen: Kreuzsteinebene und Hirscheich wiederholt:
Derbstangen, 7-9 Met. lang, 270 St.
dto. 9-11 M. lang, 170 St.
Reisstangen, 3,1-5 M. lang, 3730 St.
u. dto. 5,1-7 M. lang, 1610 St.
Altenstaig, den 17. April 1877.
R. Forstamt.
Herdegen.

Althengstett.

Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige, sehr gesunde Sommer- u. Winterchafweide, welche mit 400 St. auf Jacobi dieses Jahr befahren werden kann, wird am

Privat-Anzeigen.

*****:*****
Wegen der Confirmation unterbleibt der katholische Gottesdienst.
*****:*****

Calw.

Wohnungsveränderung und Empfehlung.

Mit diesem zeige ich an, daß ich meine seitherige Wohnung verlassen und nun im Hause des Hrn. Fritz Schnauser wohne, theile zugleich dem hiesigen sowie auswärtigen Publikum mit, daß ich meinen Weisheits-Unterricht wie bisher fortsetze, auch nehme ich Arbeiten im Nähen jeglicher Art gerne entgegen.
Johanne Dingler.



Für die Invaliden.

Spezial = Quittungen und General = Quittungen
find zu haben in der

A. Oelschläger'schen Buch- u. Steindruckerei.

Den von J. A. Schanwecker in Reutlingen erfundenen, durch seine erstaunliche Wirkung auf Oberleder an Schuhen und Stiefeln rühmlichst bekannten Königlich patentirten überbrettschönen

Leder-Gerbjettstoff

empfehl in Flaschen zu 52 S und 1 M Die Expedition d. St.

Calw

Dankagung.

Wir fühlen uns gedrungen, für die allgemeine Theilnahme an dem ergreifenden Leiden unseres geliebten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, **Friedrich Wochele,** für die ehrenvolle Begleitung zu seiner Ruhestätte, insbesondere den Herren Ehrenträgern, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Theilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verlust unserer l. Schwester Elisabeth Schlotterbeck zu Theil wurden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer Ruhestätte sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Wohnungsveränderung.

Ich mache einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich meine Wohnung von Herrn Conditor Sattler in das Gasthaus zum Röfle (Nebengebäude) verlegt habe. Für das mir geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich ferner um geneigtes Wohlwollen.

Koriz Linkenheil, Damenkleidermacher.

Well d. Stadt.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung empfiehlt sich der Unterzeichnete als

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Wohnung bei Conditor Burkhardt. Dr. Sched.

Ein großer

Bücher

wurde bei Schiffwirth Hiller gegen einen kleineren mitgenommen; es wird gebeten, denselben wieder abzugeben.

Sonnen- & Regenschirme

in großer und billiger Auswahl empfehle ich zu geneigter Abnahme.

Reparaturen von Schirmen werden von mir schnell und billig gemacht.

Jm. Bolz, Gärtler.

Nächste Woche bacht

Augenbretseln

Fr. Schwämme.

Erste und älteste Annoncen-Expedition

HAASENSTEIN & VOGLER STUTTGART

befördert Annoncen in alle existirenden in- und ausländischen Zeitungen.

Prompte und billige Bedienung.



Lilionesse,

Das bekannte cosmetische Schönheitsmittel, dient zur Entfernung aller Hautunreinigkeiten zu haben bei S. Leufhardt in Calw.

Hallerde

als sehr gutes und billiges Düngemittel (namentlich auf Wiesen) bekannt, kann in Säcke gefaßt, bezogen werden von W. Bafz, Engel.

Junge italienische Hühner

zur Nachzucht, welche sofort legen, empfiehlt in großer Auswahl

H. Dorth, Geflügelhandlung

(H. 61053.) in Pforzheim, gegenüber „Hotel 3. Post.“

Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt in die Lehre auf

Friedr. Bolz, Schmid, Hirsau.

Mein oberes

Logis

habe ich bis Jakobi zu vermieten.

Gottlieb Hammer, Inselgasse.

Portland- & Roman- Cement

in bekannter vorzüglicher Qualität (Portland Marke Espenschied in Mannheim) ist wieder frisch eingetroffen und in jeder beliebigen Quantität zu haben bei

W. Bafz, Engel.

Darlehen.

3000 M — und 300 M sucht im Auf-
trag gegen ganz gute Sicherheit
Verwalt. Aktuar Ziegler.

20 bis 30 tüchtige

Steinschläger

finden im Afford dauernde Beschäftigung im I. Arbeitsloose, Sektion Böblingen. Baihingen a. F., den 10. April 1877. Unternehmer Fr. Maerkle.

Einen guterhaltenen

Sommerüberzieher

hat im Auftrag billig zu verkaufen G. Binder, Schneidermstr.

Calw.

Ein schönes

Zimmer

hat zu vermieten; wer sagt die Exped. d. Blattes.

Gute dürre

Lohkäse

sind noch zu haben bei Carl Bozenhardt, jr.

Calw.

Ein Zimmer

mit Kochofen, Nebenkammerle und Holzplatz hat bis Jakobi zu vermieten.

F. Schöttle, Schneider.

Makulatur

zum Tapezieren und Einpacken ist wieder zu haben in der

A. Oelschläger'schen Buchdruckerei.

14 Simri schöner und guter

Eispersamen

sind im Gasthaus J. Engel zum Verkauf aufgestellt.

Altburg.

350 Mark Pfleggeld

sind gegen gefähliche Sicherheit sogleich auszuleihen bei

Johannes Kling.

Hirsau.

Bleiche-Empfehlung.

Meine längst in bestem Rufe stehende Bleiche erlaube ich mir in empfehlende Erinnerung zu bringen mit dem Bemerkten, daß ich durch pünktliche und musterhafte Behandlung der Bleichgegenstände, sowie durch billige Preise das mir geschenkt werdende Zutrauen stets zu rechtfertigen bestrebt sein werde.

Friedrich Schulz.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß die H.

Martin Lohrer, Bäcker in Calw, Stadtschultheiß Nau in Liebenzell, Stadtschulth. Wiedenmayer, Javelst., Heinrich Stolz, Kaufmann in Hirsau die Güte haben, Bleichgegenstände für mich in Empfang zu nehmen.

— Ca
der hiesige
Geislingen
ein den P
hievon fa
aufzuber
Klassen zu
Geschmack
und die p
besucht in
Zählung
wertfamer
ungen von
belloß aus
technischen
blattes der
ung aber
von der G
von dem i
wecken, un
hin das r
Hoffnung
stolz sein
denselben f

— Wi
verwaltung
ist man zu
Bildbade
Beschluß g
deuden Bän
Den Bän
gesetzt, de
zweiter Na
— B

signale in
Wald „bei
durch die
sich über e
Ausdehnun
her dem
der erwach
sich unwill
Stadtwald
einen Jäg
wird wohl
tung des
Pächter de
Treibjagen
aussetzung,
halten eine
bestekten
— St u
in einem
die Bücher
her gebräu
— St u
veranlaßt,
einem best
tritts zum
machen:
Verteilung
Waffengatt
um Abände
schon vor
vierjähriger
die Waffen
wählen. I
Truppenth
Aufenthalt
seines Vat
daß er durc
geführt hab
klasse, we
keinen Mel
im Muster
Derjenige,
der Kavalle
nannten Ter
kommt, a

— Calw, 17. April. In der vorigen Woche fand die Prüfung der hiesigen Zeichnungsschule durch Hrn. Prof. Kleejattel von Geislingen statt, und war das Resultat dieser Prüfung, wie man hört, ein den Prüfungs-Commissär außerordentlich befriedigendes. In Folge hiervon fand sich derselbe veranlaßt, den Zeichnungslehrer Dinkelacker aufzufordern, eine Ausstellung der Arbeiten der verschiedenen Schulklassen zu veranstalten, die derselbe auch mit bekanntem Geschick und Geschmac am Sonntag und Montag dem Publikum vor Augen führte und die von 286 Personen, die Schüler und Lehrlinge nicht gerechnet, besucht wurde. Es waren da die Arbeiten sämtlicher Schulen, die Zeichnungsunterricht genießen, ausgestellt, und es war für den aufmerksamen Beobachter wirklich interessant, diese verschiedenen Abstufungen vom ersten zaghaften und ängstlichen Bleistrich an bis zum tadellos ausgeführten Kreidebilde oder bis zur complicirten gewerbetchnischen Zeichnung oder zum freundlichen Farbenbilde eines Masterblattes der Frauennarbeitschule zu verfolgen. Es war diese Ausstellung aber auch ganz dazu angethan, in dem Beschauer eine Ahnung von der Geduld und Ausdauer des Lehrers nicht nur, sondern auch von dem Fleiße und Streben der Schüler und Schülerinnen zu erwecken, und es ist ein Akt der Gerechtigkeit, nach diesen beiden Seiten hin das wohlverdiente Lob zu spenden, insbesondere aber auch die Hoffnung auszusprechen, daß unseren Schulen, auf die wir mit Recht stolz sein dürfen, noch lange eine Lehrkraft erhalten bleiben möge, die denselben so wohl ansteht!

— Wildbad, 14. April. Was geschieht von Seiten unserer Gemeindeverwaltung gegenüber den Opfern, welche der Staat für Wildbad bringt? Ist man zu fragen versucht. Während letzterer für die Verschönerung Wildbads sorgt, hat unser Gemeinderath vor wenigen Tagen den Beschluß gefaßt und schleunigst ausgeführt, die schönen, schattenspendenden Bäume an der Hauptstraße der Enz entlang ausbauen zu lassen. (!) Den Bäumen im Schulhofe war bereits auch die Art an die Wurzel gesetzt, das Abhauen wurde jedoch durch das energische Einschreiten zweier Nachbarn glücklich verhindert.

— Böblingen, 13. April. Heute Nachmittag ertönten Feuersignale in den Straßen unserer Stadt. Es brannte in dem städtischen Wald „bei den zwei Brücken“. Das Feuer, wie man vermuthet, durch die Unachtsamkeit rauchender Holzmacher entstanden, verbreitete sich über einen Flächenraum von ungefähr dreizehn Morgen, größere Ausdehnung wurde zum Glück durch die von den letzten Regengüssen her dem Boden noch innewohnende Feuchtigkeit verhindert. Indessen ist der erwachsene Schaden nicht unbedeutend. — Unsere Landwirthe lassen sich unwillig vernehmen über den Schaden, den die im Sindelfinger Stadtwald festgenisteten Wildschweine anrichten; hört man dagegen einen Jäger, so ist wenig oder gar nichts daran. Die Wahrheit wird wohl in der Mitte liegen. Auch über die Pflicht, zur Verhütung des Schadens beizutragen, bestehen verschiedene Ansichten. Die Pächter der Sindelfinger Jagd sollen sich bereit erklärt haben, ein Treibjagen auf die unwillkommenen Gäste abzuhalten, unter der Voraussetzung, daß die Güterbesitzer die Treiber stellen; diese ihrerseits halten einen solchen Freiwilligendienst trotz der Gefährdung der frisch bestrickten Kartoffeläcker nicht für ihre Sache.

— Stuttgart. Die Posteinlieferungsblätter werden von jetzt an in einem veränderten (Taschen) Format hergestellt und es kommen die Blätter neuen Formats nach Verbrauch des Vorraths an den seit her gebräuchlichen Einlieferungsblättern zur Ausgabe.

— Stuttgart, 16. April. Der Oberrecrutarungsrath sieht sich veranlaßt, bezüglich etwaiger Gesuche von Rekruten um Einstellung zu einem bestimmten Truppentheile und in Betreff des freiwilligen Eintritts zum drei- oder vierjährigen aktiven Dienst Folgendes bekannt zu machen: 1) Die Entscheidung der Oberersatzkommission über die Vertheilung der ausgeschobenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppentheile ist endgültig und können Gesuche um Abänderung dieser Vertheilung nicht berücksichtigt werden. 2) Wer schon vor Beginn des militärpflichtigen Alters freiwillig zu drei- oder vierjährigem aktiven Dienst in das stehende Heer eintritt, kann sich die Waffengattung und den Truppenteil, bei welchem er dienen will, wählen. Der Betreffende hat die Erlaubnis zur Meldung bei einem Truppenteil bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsortes nachzusuchen und zu diesem Zweck die Einwilligung, seines Vaters oder Vormundes, sowie die obrigkeitliche Bescheinigung daß er durch Zivilverhältnisse nicht gebunden sei und sich untadelhaft geführt habe, beizubringen. 3) Militärpflichtige der jüngsten Altersklasse, welche bis zum 31. März ihres ersten Militärpflichtjahrs keinen Meldeschein nachgesucht oder erhalten haben, dürfen sich noch im Musterungstermin zum freiwilligen Dienst eintritt melden. 4) Derjenige, welcher sich freiwillig zu einer vierjährigen Dienstzeit bei der Kavallerie, sei es auch erst an dem zu Ziffer 3 am Schluß genannten Termin, verpflichtet, hat, sofern er dieser Verpflichtung nachkommt, außer der unter 2 erwähnten Vergünstigung auch noch den

Bortheil, daß er in der Landwehr nur drei anstatt wie die übrigen Mannschaften 5 Jahre dienstpflichtig ist, mith. seine Gesamtdienstpflicht nur 10 Jahre gegen die gesetzl. 12 Jahre dauert. Außerdem ist den Freiwilligen dieser Kategorie bei den Kavallerietruppentheilen des XIII. Armeekorps von dem königl. Generalkommando der weitere Bortheil eingeräumt, daß sie während der Dauer ihrer Reservepflicht zu keiner Reserveübung einberufen werden.

— Stuttgart, Montag 16. April. Bis 10 Uhr Vormittags wurden 990 Pferde dem Markte zugeführt incl. der in den Ställen untergebrachten, es ergibt dies ca. 1000 Stück weniger als im Vorjahre; in der Halle 80 Wagen, ca. 20 weniger als im Vorjahre. Von der Lotterie-Kommission sind 18 Wagen angekauft. Der Umsatz auf dem Pferdemarkt geht bis jetzt (10 Uhr Vormittags) sehr flau; höchster Preis 1100 M., niederster 170 M.

— Stuttgart, 17. April. Der Verkehr auf dem Pferdemarkt hat heute ein weit belebteres Ansehen, als es am gestrigen Tage, über dessen Flaubeit die Verkäufer bittere Klage führten, der Fall gewesen. Die Gesamtzahl der zu Markte gebrachten Pferde beträgt 1470. Zur Kenntniß des Marktmeisters kamen ca. 180 Käufe mit ca. 350 Thieren. Den höchsten Preis erlöste Hr. Kurz, Ratscher hier, für sein berühmtes gewordenes Gespann ausgezeichneter Traber mit 4400 M., der niederste Preis war 170 M. Zahlreiche Käufe wurden für Rechnung von Schweizerischer und sächsischer Händler abgeschlossen.

— Cannstatt, 15. April. Vorgestern sind zwei 16jährige Söhne hiesiger Familien verschwunden, nachdem sie das elterliche Haus ohne Abschied verlassen hatten. Da sie schon lange von der deutschen Flotte träumten, so glaubt man, daß sie sich dem seemannischen Berufe zuwenden wollen, und nun sich in irgend einen deutschen Seehafen begeben haben, um dort zu versuchen, auf einem Schiffe unterzukommen.

— Tübingen, 16. April. Nachdem die im Spätjahr ausgebrochene Typhusepidemie bei unserem Füsilierbataillon aufgehört hat und alle nöthigen Maßregeln zur Desinfektion der betreffenden Räumlichkeiten in der Kaserne ausgeführt sind, werden die beiden damals auf die Solitude verlegten Kompagnien heute Nachmittag hieher zurückkehren.

— Ludwigsburg, 12. April. Die „L. Ztg.“ schreibt: Die gegenwärtig noch erlebte Pfarrei Wehingen wird durch einen Geistlichen aus der Nachbarschaft versehen; das Pfarrhaus dieses Ortes ist derzeit unbewohnt. Als nun der Herr Verweser vor einigen Tagen den in der verschlossenen Studierstube befindlichen verschlossenen Registraturkasten öffnen wollte, war ihm das Öffnen unmöglich. Nachdem der herbeigerufene Schlosser die Thüre erbrochen hatte, stellte sich heraus, daß ein Theil des in diesem Kasten aufbewahrten Opfers einen unrechtmäßigen Diebhaber gefunden hatte. Merkwürdig bleibt dabei, wie der Dieb in das verschlossene Pfarrhaus und verschlossene Studierzimmer (so fand es sich nach der That) zu dringen mußte und daß keiner der Behälter, in dem die Opfer aufbewahrt waren, gänzlich geleert wurde. Aus denselben sind zusammen nur ca. 18 M. entwendet worden, während sich noch ca. 25 M. an Opfer, sowie der goldene Abendmahlskelch im gleichen Kasten vorfanden.

— Söppingen, 15. April. Gestern hat sich ein Akt der grausamsten Rohheit zugetragen, indem ein Vater, Maurer von Profession, seinen 9jährigen Buben wegen eines Vergehens dergestalt mit einem zusammengeflochtenen Strick mißhandelte, daß das Kind heute Nacht an seinen Verletzungen gestorben ist. Der unmenschliche Vater wurde alsbald in Haft genommen.

— Hechingen, 16. April. Auf dem mit heutigem Jahrmarkt verbundenen Viehmarkte trieb auch ein Taschendieb sein nobles Handwerk. Ein Bauer fühlte seine Tasche leichter werden, griff um sich und erwischte noch glücklich den Dieb, der dann den entwendeten Geldbeutel mit ca. 800 M. fallen ließ und die Flucht ergriff. An Verfolgern fehlte es nicht und der Flüchtige wurde in dem Vorort Friedrichstraße eingeholt und dem Gericht überliefert. Er soll aus einem Orte in der Nähe von Neßkirch in Baden sein.

— Berlin. Der von den Sozialdemokraten ausgearbeitete Entwurf eines Arbeiterschutzesgesetzes ist ein sehr umfangreiches Aktienstück. Die erstrebte Umgestaltung der Reichsgewerbeordnung ist eine sehr weitgreifende. Namentlich ist der Titel XII, betreffend die Verhältnisse der Gewerbegehilfen, Besellen, Fabrikarbeiter und Lehrlinge durch Einfügung einer langen Reihe die Arbeit einschränkender Bestimmungen umgestaltet worden. So wird die industrielle Arbeit an Sonn- und Festtagen im Dienste Anderer generell verboten und als Ersatz für die in Ausnahmefällen zugelassene Sonntagsarbeit ein Ruhetag in der Woche gefordert. Auch Nachtarbeit soll in der Regel nicht stattfinden; ausnahmsweise sollen nur erwachsene männliche Arbeiter höchstens 14 Tage hintereinander und in einer Arbeitsschicht von nicht über 8 Stunden zur Nachtarbeit verwendet werden. Eine Beschäftigung jugendlicher Arbeiter unter 14 Jahren findet gar nicht statt, dergleichen sollen Frauen bei Arbeiten unter der Erde, bei Hochbauten und bestimmt bezeichneten gefährlichen Arbeiten nicht verwendet werden.



Der Normalarbeitstag für erwachsene Arbeiter wird auf 10, an den Tagen vor den Sonn- und Festtagen auf 9 Stunden, für jugendliche Arbeiter zwischen 14 und 18 Jahren und für Frauen auf 8 Stunden innerhalb der Zeit von 6 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends mit entsprechenden Pausen festgesetzt.

— Berlin. „Herwegh's Neue Gedichte“ lagen am Donnerstag der 7. Kriminaldeputation des Stadtgerichts in Berlin zur Prüfung auf ihren strafbaren Inhalt vor. Es wurde in den Gedichten eine fortlaufende Kette von Majestätsbeleidigungen, Gotteslästerungen, Verhöhnung der Staatseinrichtungen und anderer Vergehungen gefunden und deshalb auf Unbrauchbarmachung der Broschüre in allen vorfindlichen Exemplaren erkannt.

— Wien, 14. April. Die „Neue freie Presse“ meldet: Die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft empfing die Nachricht, daß die Türken heute bei Kalafat begonnen haben, Brücken über die Donau zu schlagen. Die Gesellschaft ließ diese Nachricht durch ihren Vertreter der Fruchtboerse mittheilen.

— Wien, 15. April. Der bevorstehende Türkenkrieg ist der vierte, welchen Rußland in diesem Jahrhundert führt. Der erste Krieg begann im Frühjahr 1807 und endete erst mit dem Frieden von Bukarest im Jahre 1812. Vierzehn Jahre später, im Jahre 1828, nahm Kaiser Nikolaus das Werk der Zertrümmerung des Osmanenreiches in Europa, das sein Vater Alexander wegen des drohenden Krieges mit Napoleon I. hatte unterbrechen müssen, wieder auf, doch konnte auch er den Kampf erst durch einen zweiten Feldzug (1829) zum Abschlusse bringen, ohne daß er das Ziel der russischen Politik erreicht hätte. Nichtsdestoweniger war der Friede von Adrianopel eine nicht zu unterschätzende Errungenschaft. Kaiser Nikolaus begann im Jahre 1853 zum zweitenmale den Krieg mit der Pforte. Wie dieser Versuch geendet hat, ist noch lebhaft in der Erinnerung der Zeitgenossen. Der Pariser Friede vom Jahr 1856 gab der Türkei weitere 20 Jahre, und Rußland „sammelte sich“ in dieser Zeit, während die Türkei diese Frist in der allerunnützigsten Weise veräußert hat.

Pest. In der Gemeinde Patka des Raaber Comitats ereignete sich am 12. Februar ein gräßlicher Unglücksfall. Der Tagelöhner Joseph Csapo wollte gegen 6 Uhr Abends Petroleum in die noch brennende Lampe gießen, nahm die Schraube heraus und begann das Erdöl in den Behälter zu schütten. Plötzlich stieg das Petroleum an, lichterloh zu brennen. In seinem Schrecken stieß Csapo die Lampe um, das brennende Petroleum ergoß sich über den Tisch, an welchem die vier Kinder des Mannes saßen; zwei Mädchen im Alter von $\frac{3}{4}$ und 6 Jahren, zwei Knaben von 3 und 12 Jahren. Die Kleider der Kinder fiengen sofort und zugleich Feuer, und bald brannten sie insgesamt. Vater und Mutter waren entsetzt und in ihrer Erstarrung unfähig, Hilfe zu leisten, zumal auch das Zimmer zu brennen anhub. Der 11jährige Knabe lief in den an das Haus angrenzenden Weingarten, das 6jährige Mädchen war ihm gefolgt, fiel im Hofraum um und brannte dort, der Säugling aber und der dreijährige Knabe brannten im Zimmer. Auf den Lärm hin wurden die Glocken im Orte sofort geläutet, bis aber Hilfe kam, waren die jungen Opfer bereits verbrannt.

Bern, 13. April. In Airolo hat vorgestern eine Dynamit-Explosion das ganze Haus des Italieners Giorgio Cordera in die Luft gesprengt. Der Katastrophe, welcher ein Racheakt zu Grunde liegen soll, fiel ein 3jähriges Kind des Genannten zum Opfer u. außerdem wurden noch vier Personen mehr oder weniger schwer verwundet.

Valence, 11. April. Gestern während der Sitzung des Generalrathes verwundete der wegen Unsitlichkeit abgesetzte Lehrer André schwer den Präfecten de Bayle und den General-Sekretär des Generalrathes, Olivier. Andere Generalräthe, darunter General Chareton, die André festnahmen, wurden leicht verwundet. Man hofft, die beiden Schwerverwundeten zu retten. André wollte sich wegen Ablehnung seines Gesuches um Wiedereinsetzung ins Amt rächen und hatte außer einem Messer geladene Pistolen bei sich, fiel über den Präfecten und über den Generalsekretär her und versetzte ihnen Messerstiche in der Gegend des Herzens.

London, 16. April. Das Reuter'sche Bureau meldet: Sechs türkische Panzerschiffe sind heute an der Sulnamündung eingetroffen.

Petersburg, 14. April. Die Zeitungsnachricht, nach welcher an den diesseitigen Geschäftsträger in Konstantinopel der Befehl zur Kriegserklärung an die Pforte ergangen sei, ist nach authentischer Information völlig unbegründet. — Eine förmliche Kriegserklärung wird Rußland vermuthlich möglichst lange hinausschieben, indem es sich auf den Standpunkt stellt, daß es die zu okkupirenden türkischen Länder eben als Pfand, als Garantiesubjekt für die versprochenen Reformen bezeuge.

Jassy, 13. April. Seit Dienstag hat sich die russische Südarmee in Bewegung gesetzt. Großfürst Nikolaus befindet sich im

Lager bei Vassiani, zwei Meilen südwestl. Kischeneu. Bei der Armee ist das Gerücht erklärt, daß das bereits vorbereitete Kriegsmanifest Donnerstag, 19. d. M. zur Publikation gelangen werde.

Kischeneff, 9. April. Soeben erfahre ich, daß Vorbereitungen zur Verlegung d. Hauptquartiers von Kischeneff an die Grenze getroffen werden. Die Gendarmerie und alle Abtheilungen, die dem Hauptquartiere zugetheilt sind, haben heute für den 14. u. St. Marschbereitschaftsbefehl erhalten. Hier glaubt man an den unmittelbar bevorstehenden Krieg und dieser Glaube schwellt die Brust der Krieger mit großen Hoffnungen. Man geht in militärischen Kreisen mit großer Zuversicht den blutigen Ereignissen entgegen. Die Armee ist für den Krieg mit den „Bassurmanen“ begeistert, das läßt sich nicht in Abrede stellen.

Konstantinopel, 14. April, Abends. Der Generalissimus Abdul Kerim Pascha, ist nach Schumla abgereist, um das Kommando der Donauarmee zu übernehmen. Der russische Geschäftsträger hat bisher noch nicht Anweisung zur Abreise erhalten.

Konstantinopel, 16. April. Eine russische Yacht ist eingetroffen, um das russische Botschafterpersonal nach Odessa zu befördern, sobald der Befehl zur Abreise eintrifft. Die russischen Unterthanen sollen alsdann unter den Schutz der deutschen Botschaft gestellt werden.

New-York, 11. April. Das Southern Hotel in St. Louis ist in der Nacht vom 10. zum 11. April durch Feuer zerstört worden. Es war eines der größten Hotels in St. Louis und bildete allein einen ganzen Häuserblock, begrenzt von der Fourth-, Fifth-, Walnut und Elmstreet. Das Gebäude war sechs Stockwerke hoch und gewährte 700 Personen Aufnahme. Das Feuer brach in dem Vorrathszimmer im Sou terrain aus und in 10 Minuten hatte es die sechste Etage erreicht und sich dort unter dem Dache ausgebreitet, wo die Dienerschaft ihre Schlafstätten hatte. Wenige Minuten später waren die 3 obersten Etagen mit Rauch angefüllt und die Insassen stürzten zu ihrer Rettung nach den Fenstern. In einigen Zimmern war der Rauch so dicht, daß er die Gasflammen auslöschte. Feuersprizen waren pünktlich zur Stelle, und viele Frauen und Kinder in ihren Nachtgewändern wurden vermittelt an die Fenster gestellter Leitern gerettet. Mehr als 20 Personen, hauptsächlich Frauen, sprangen aus den oberen Fenstern, und fast alle wurden getödtet, während andere, ihr Bettzeug in Streifen reißend, sich an demselben herabließen und glücklich entkamen. Die Gäste der unteren Stockwerke retteten sich größtentheils unverletzt, aber die Anzahl der in den oberen Stockwerken Umgekommenen ist sehr groß, es mögen deren 100 sein. Dr. Gerlich, der deutsche Consul, sprang aus dem Fenster und erlitt einen Beinbruch. Mehrere, die lebendig herausgebracht wurden, hatten ihren Verstand verloren. Eine Stunde nach dem Ausbruch des Feuers war das ganze Innere ein Feuermeer und das Dach, sowie die inneren Wände stürzten ein. Man schätzt den Verlust auf 1 Million Dollar.

Vermischtes.

Die Buchhändler-Börsenzeitung enthält folgende interessante Annonce: Theilnehmenden Freunden die Anzeige, daß, wenn auch die 95 Jahre das Sehen, Hören und Gehen in mir fast ganz vernichtet haben, der Sinn fürs Musikalische, die Erzeugnisse der Tonkunst, mir im höchsten Grade geblieben ist, so daß ich auch jetzt noch sagen kann: „das Leben ist doch schön!“ Magdeburg, den 12. April 1877. **Wilhelm Heinrichshofen.**

In einem Coupé der vierten Classe eines Zuges, der am Sonntag auf der königlichen Ostbahn nach Berlin dampfte, hörte der Schaffner, welcher sich zufällig in diesem Coupé befand, die ängstlich ausgestoßenen Worte: „Gott, ich sticke, Gott gerechter, ich sticke, macht uf den Sack!“ Dieselben kamen aus einem Sack, der neben einem russischen Juden stand. Der Sack wurde geöffnet und es entstieg demselben ein zweiter russischer Jude. Auf die Frage des Schaffners, was dies zu bedeuten und wo der letztere das Fahrbillet habe, erklärte der erstere Jude, daß er geglaubt habe, „Alles, was man lönn' tragen in einem Sack in's Coupé, sei frei und brauche nicht bezahlt zu werden. So sei es in Rußland und in Preußen würde es doch nicht anders sein.“ Er wurde aber eines Andern belehrt und mußte auf der nächsten Station für sein lebendiges Reisegepäck nicht nur ein Reisebillet lösen, sondern auch die übliche Strafe zahlen. Die beiden russischen Juden waren, wie die „Bromberger Zeitung“ versichert, wohlhabende Kaufleute, welche nach Frankfurt a. M. fuhren.

80—90 Jahre Alter sind nichts. Frau Dobb in Philadelphia ist 116 Jahre alt und hat auf eigenen Beinen die Ausstellung besucht. Weil sie ihre beiden Rindlein derweil nicht allein und ohne Aufsicht lassen konnte, nahm sie sie in die Ausstellung mit, obwohl nicht zu halben Preisen; denn die eine Tochter ist 83, die andere 94 Jahre alt.

52.



Erchein
Donner
terhalten

vom 16
sion für

für die
angehör

Am
aus Ver
ein Extr
welcher
giere un
Calw M
in Pfor
Calw

Sch



auf hie
verpach
stig gef
gesehen
Den

H

